

Protokoll

der Sitzung des Fachschaftenrats der Julius-Maximilians-Universität
Würzburg am 12.01.2016



1. Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit
2. Festlegung eines Protokollanten/ einer Protokollantin
3. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzungen
4. Genehmigung der Tagesordnung
5. Gespräch mit Thorsten Stegh und Manfred Vollrath bzgl. der kürzlich in Kraft getretenen Plakatierordnung
6. Bericht aus den einzelnen Fachschaftsvertretungen, dem Sprecher- und Sprecherinnenrat sowie den Ausschüssen des Fachschaftenrats
7. Diskussionen:
 - a) Gültigkeit des Semestertickets (FSV Jura)
 - b) Vernetzung von beruflich qualifizierten Studierenden (FSV WiWi)
8. Anträge
9. Verschiedenes

1) Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

2) Festlegung eines Protokollanten/einer Protokollantin

Dennis Kopp wird als Protokollant festgelegt.

3) Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Vorsitzender lässt es nicht beschließen, sondern bittet alle, die an betreffender Sitzung teilgenommen haben, das Protokoll nochmal durchzusehen und eventuell Korrekturen zu beantragen.

4) Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

5) Gespräch mit Thorsten Stegh (Geschäftsführer der Uni Würzburg GmbH/Leiter Stabstelle für Grundsatzfragen) und Manfred Vollrath (Liegenchaftsabteilung/Flächenmanagement) bzgl. der kürzlich in Kraft getretenen Plakatierordnung

- T. Stegh (mit der Durchführung der Ordnung beauftragt) stellt sich vor und klärt über die Hintergründe der Ordnung auf. Dabei geht es vor Allem um die Beachtung des Brandschutzes in Hinsicht auf bestehende Brandlasten in vielen alten Gebäuden der Universität.
Weiterhin existieren viele Aufsteller, wie Litfaßsäulen oder Magazinständer, ohne explizite Genehmigung. Diese müssten von den Verantwortlichen entfernt werden. Außerdem kostet die Entfernung des entstandenen Mülls viele Personalstunden – ohne dass die Universität den Müll zu verschulden hat.
Die Plakatierordnung sieht vor, solche Kosten durch kostenpflichtige Aushänge zu kompensieren. Studentische Aushänge kämen zugleich besser zur Geltung, weil sie nicht mehr von der bisherigen Werbeblut überlagert würde. Es sind auch flächendeckend Schwarze Bretter oder Schaukästen eigens zum studentischen Gebrauch vorgesehen.
Die Plakatierordnung sei nur für externe Werbende so streng zu sehen. Für Interne würde man sich stets für eine Lösung engagieren.
- M. Vollrath betont, dass eine völlig neue Situation geschaffen wird.
- M. Hein erkundigt sich, wie es mit Aushangmöglichkeiten für Referate etc. aussieht. T. Stegh versichert, dass jeder Einzelfall anders sein kann. Entscheidungen die nicht einvernehmlich sind, werden vermieden, können aber auch nicht ausgeschlossen werden. Aus Sicht der Uni GmbH können die Hochschulgruppen die Säulen im Mensa-Foyer weinternutzen.
Externe Werbende wurden mit der Entfernung ihrer Aushänge beauftragt.
Die Bushaltestelle Uni Hubland wird mit einem Plakatierverbot versehen. Schilder weisen dann auf juristische Verfolgung von zuwider Handelnden hin.

- A. Chavès bemängelt dass es nur sehr wenige Möglichkeiten für Aushänge der SV im Philosophiegebäude gibt. Er möchte wissen, wer über neue Aushangflächen entscheidet und wer diese finanziert und welche Folgen eigenhändiges Tätigwerden hätte.
T. Stegh sagt, sagt, dass dies eine Frage ist, die man nur vor Ort klären sollte, und schlägt ein Treffen mit der Fachschaft vor. (Dieses hat zwischenzeitlich stattgefunden. Herr Stegh wird die gefundene Lösung der Fakultät und dem Brandschutzbeauftragten vorschlagen.)
Er betont, dass es vor Allem wichtig sei, den Putz an den Wänden nicht mit Klebeband zu beschädigen. Das trifft auch für die Wahlkampfphase zu. Ein Gespräch mit dem SSR hat ergeben, dass es wohl eine Sonderregelung für den Wahlkampf geben wird. In einem definierten Zeitraum dürfen dann Wahlplakate vielleicht auch an nicht gekennzeichneten – aber stabilen - Flächen ausgehängt werden.
- M. Elfert weist auf spezielles Klebeband hin, dass keine Schäden verursacht.
T. Stegh glaubt nicht, dass Werbende sich immer an solch vage Regeln halten würden.
- B. Brück erinnert an einen Fall einer FSV, die feststellen musste, dass plötzlich sämtliche ihrer Aushangflächen ersatzlos entfernt wurden und bittet um Aufklärung.
T. Stegh erklärt, dass die Darstellung des Falls auf ein Kommunikationsproblem zwischen den jeweiligen Generationen dieser FSVen zurückzuführen ist. Demnach war die Aktion mit der vorherigen FSV abgesprochen, aber die neue FSV hatte eine andere Meinung, in einem Gespräch wurde dies jedoch geklärt. Es wurden daraufhin provisorische Stellwände zur Verfügung gestellt, bis die neuen Schaukästen installiert wurden.
Auf die Frage ob Kulturbetreibende weiter kostenlos Werbung machen dürfen, gibt T. Stegh Er gibt zu bedenken, dass seine Aufgabe darin besteht lückenlose Vereinbarungen für alle Dritten zu finden, die juristisch nicht angreifbar sind. Auf eine Anfrage von M. Hein versichert er, dass alle Interessenten individuell und fair behandelt würden. Z.B. würde man versuchen mit kleinen Kulturanbietern im Gegensatz zu finanzstarken Unternehmen Lösungen zu finden, die auch für Kulturbetriebe eine machbare und sinnvolle Lösung darstellen. .
- B. Brück erkundigt sich nach den Konditionen für Werbende.
T. Stegh erklärt, dass generell Flächen im DIN-A0 Format vorgesehen sind. Dabei ist nicht vorgesehen diese voll auszulasten. Die Universität nutzt diese auch für Eigenwerbung (z.B. für universitäre Veranstaltungen, Deutschlandstipendium, Kurse des Rechenzentrums usw.)
.
- M. Elfert erkundigt sich, ob diese Rahmen auch den FSVen zur Verfügung stehen.
T. Stegh verneint das, aber im Einzelfall sei es abhängig von der Auslastung und den Bedürfnissen der Uni auch nicht generell ausgeschlossen. Ohne die aktuell

vorherrschende Werbeflut seien die Aushänge der FSVen aber ohnehin besser wahrnehmbar.

- L. Bottke möchte wissen, was mit den erzielten Gewinnen geschieht.
T. Stegh erläutert die Struktur der Universität Würzburg GmbH. Als 100%e Tochtergesellschaft der Uni bestehen Verträge mit Immobil Bayern, Besitzerin der Unigebäude. Noch ist die GmbH in der Investitionsphase.
- B. Brück fragt nach Aushängen für Kleinstveranstalter (zB. privat getragene Partys von Studierenden) und Non-Profit-Veranstaltungen (U'nD).
M. Hein weist darauf hin, dass man so etwas im FSV-Aushang mit dem eigenen Stempel unterbringen kann.
B. Brück bezweifelt, dass man alle Veranstaltenden so versorgen kann und möchte wissen, ob diese nun nicht mehr bei ihrer Zielgruppe werben können.
T. Stegh gibt zu bedenken, dass insbesondere private kostenpflichtige Partys ohne Steuernachweis juristisch nicht haltbar sind. Er erkennt trotzdem das Problem. Man könnte so etwas jedoch nicht als Veranstaltung der Universität deklarieren. Er stellt sich eine Uni-Würzburg-App als zukunftssträftig vor.
L. Bottke wirft ein, dass nicht alle Studierenden ein Smartphone besitzen und empfindet Plakate wirksamer als digitale Werbung.
B. Brück glaubt nicht, dass eine App alle gleich gut anspricht.
- A. Christ fragt wie es mit Werbung für die Uni-Wahlen im Allgemeinen steht und hält mehr Aushangflächen für eine simple Lösung.
T. Stegh kommt es darauf an, dass die Zahl „wilder“ Aushänge reduziert/eliminiert wird.
- M. Elfert möchte wissen, inwiefern ein Stempel der FSV auf einem Aushang einer dritten Partei Gültigkeit hat.
T. Stegh hält nicht viel davon, denn der Weg zu einer einseitigen geschäftlichen Kooperation zwischen der FSV und einem kommerziellen Unternehmen ist in diesem Fall nicht weit. Er sieht hierdurch auch die Daseinsberechtigung von Aushangflächen der Fachschaften gefährdet. Den Vertrag mit der Besitzerin der Gebäude hat außerdem die Universität Würzburg GmbH.
- M. Elfert fragt, ob alle FSVen neue Glaskästen bekämen.
T. Stegh antwortet, dass dies in jedem Gebäude einzeln besprochen werden muss, weil die Voraussetzungen des Brandschutzes in den Gebäuden sehr unterschiedlich sind.
- A. Chavès fragt, ob Pinnwände ohne Ersatz entfernt werden könnten.
T. Stegh erklärt, dass dies im Einzelfall besprochen wird.
- A. Chavès erkundigt sich nach Mitspracherecht bei neu entstehenden Werbeflächen.
T. Stegh erklärt, dass aktuell Gebäude(-Teile) ohne Hörsäle ohnehin weniger betroffen seien.

- A. Chavès erkundigt sich nach der Regelung für Flyer, die laut der Plakatierordnung für FSVen erlaubt sind.
T. Stegh hält Flyer für problemlos, insofern sich die FSVen vorher melden und im Umkreis von 50m des Verteilungsortes etwaigen Müll (Flyer, die auf dem Boden landen) wieder entfernen.

- D. Domoskos kritisiert, dass die Plakatierordnung sich dem Bildungsauftrag der Universität und ihrer FSVen entgegenstelle. Schließlich würden viele FSVen von Kooperationen mit Unternehmen/Verlägen/etc profitieren.
T. Stegh merkt an, dass eigentlich nur die jeweiligen Unternehmen profitieren und die Fachschaften satzungsgemäß andere Aufgaben hätten. Er rät von Werbetätigkeiten der FSVen für Unternehmen generell ab und verweist auf mögliche Probleme mit der Immobilien Bayern GmbH und dem Finanzamt, die man in diesem Zusammenhang nicht unterschätzen sollte.
D erwidert, dass die Inhalte, für die eine FSV werben möchte, nicht durch die Uni GmbH gefiltert werden sollte.
T. Stegh entgegnet, dass man sich als FSV nicht einem Unternehmen zur Verfügung stellen sollte und erhält dafür Zuspruch von S. Geiger.
B. Brück möchte trotzdem selbst über Inhalte bestimmen dürfen.
T. Stegh sieht einen Unterschied darin, ob für die FSV oder für das Unternehmen geworben wird. Unternehmen verfügen über große Budgets für Werbung und sind nicht auf Unterstützung von FSVen angewiesen. Außerdem sollte sich eine FSV schon gar nicht unter Wert verkaufen und billige Dienstboten sein. Als Ansprechpartner in solchen speziellen Fragen ist er immer verfügbar und verweist nochmals auf rechtliche und steuerliche Risiken der FSVen. Diese entstehen immer bei Verträgen, und können auch zu erheblichen persönlichen Haftungsrisiken bei den beteiligten Studierenden führen.

- B. Brück erwähnt eine Veranstaltung in der Fakultät Chemie, für die kurzzeitig viele Stellwände aufgestellt werden und fragt, ob dies noch zulässig ist.
T. Stegh wiederholt, dass solche Einzelfälle im Einzelnen besprochen werden, ohne, dass unangekündigt agiert wird. Offizielle Uni-Veranstaltungen wie diese seien aber unstrittig, sofern der Brandschutzbeauftragte oder die Fakultät keine Einwände hat.

- Dümichen fragt, ob es geplant ist, neue Werbeflächen zu erschließen.
T. Stegh bejaht, es hängt aber vom Gebäude ab. Im Z6 bieten sich eher Banner als Rahmen an, in der Pharmazie wird ein Monitor installiert.
B.Brück sorgt sich darum, dass der Kommerz universitäre Werbung verdrängen könnte.
T. Stegh verneint das und versichert, dass "kein Flughafenfeeling" entstehen würde.

- M. Hein erkundigt sich nach den diversen FSV-Magazinen und deren Finanzierung durch Werbung.

- T. Stegh betrachtet Studierenden- und Fachschaftszeitungen als Teil des Universitätslebens, das unbedingt erhalten bleiben soll. Er möchte nur, dass man sich auf feste Auslageflächen einigt, damit eine allgemeine Vermüllung vermieden wird.
- T. Hauser bittet die Beteiligten wieder zum Kern der Sache zurückzukehren. Es sei nicht konstruktiv, wenn alle von „ihrer Lieblingsstellwand“ erzählen, wenn doch jeder Einzelfall vor Ort gesondert behandelt wird. Genauso schadet die neue Situation den Studierenden nicht.
 - B. Brück fragt, wie das Studentenwerk mit Werbenden verhandelt. T. Stegh erläutert, dass in diesem Fall ein Vermarkter alles organisiert. Das sei komfortabel, aber auch ineffektiv und unkontrollierbar.
 - D erzählt von Ersti-Tüten für Jura-Studierende mit fachspezifischem und didaktisch wertvollem Inhalt (Beck-Jura-Zeitungen), der von Unternehmen bereitgestellt wird und fragt, ob diese weiterhin legitim sind. T. Stegh ist wie zuvor skeptisch, denn man kommt schließlich einem Unternehmen entgegen. Er sieht hier auch rechtliche Risiken (notwendige Gleichbehandlung von Wettbewerbern) wiederholt, dass dies im Einzelfall besprochen wird. S.Geiger stellt die Frage warum, die Fachschaft Recht ihre Arbeitskraft kostenlos Unternehmen zur Verfügung stellt.
 - B. Brück möchte wissen, ob studentische Vertretungspersonen Einblick in die GmbH erhalten können. T. Stegh hält studentische Dialoge – wie diese - für wichtig und wird sie auch in Zukunft ermöglichen. Die GmbH wird aber keine Mitbestimmung durch Gremien haben können.

6) Bericht aus den einzelnen Fachschaftsvertretungen, dem Sprecher- und Sprecherinnenrat sowie den Ausschüssen des Fachschaftenrats

• Medizin

In der Medizin wurde ein neuer Topf für Fahrtmittel eingerichtet. An anderen Fakultäten gibt es einen solchen nicht. Die Jura und die Phil rechnen z.B. Fahrtkosten über die Studienzuschüsse ab.

• Chemie

Die Chemie hatte eine große und eine interne Weihnachtsfeier und ein FS-internes Jahresabschlussessen. Die zweite Ausgabe der Fachschaftszeitung Schall und Rauch ist erschienen. Zurzeit gibt es zwei offene Berufungskommissionen.

Vernetzungstreffen:

Das Vernetzungstreffen wird am Mittwoch den 27.01.16 stattfinden. Beginn ist 19.00, geplant sind 6 Laborversuche, die jeder selbständig durchführen kann und eventuell je nach Wetter an

Grillen und anschließendes (Powerpoint)Karaoke. Für das Grillen soll das Fleisch bzw. Grillgut bitte selbst mitgebracht werden.

- **Mathe/Info**

Auch die Mathe/Info hatte ihre Weihnachtsfeier und ihre Fachschaftszeitung ist erschienen. Im Fachschaftszimmer wurde ein neuer Wasserhahn installiert. Zurzeit berät eine Berufungskommission (W1) über die Nachfolge von Prof. Dr. Christian Klingenberg (Professur für Mathematische Strömungsmechanik).

- **Phil**

Die Weihnachtsfeier fand statt, doch es blieb noch eine Menge Glühwein übrig. Das ganze Fakultätspersonal wurde zu einem Glühweintrunk eingeladen, was große Resonanz fand. Trotzdem konnten die Glühweinmassen nicht bewältigt werden, weshalb ein Ausschank bis zum letzten Tropfen stattfindet.

Am Donnerstag erscheint die Fachschaftszeitung und die Phil würde sich freuen im Sommer das Fachschaftsnetzwerkstreffen zu veranstalten.

- **Jura**

Der geplante Glühweinausschank auf Spendenbasis war ein großer Erfolg. Die Jura, Theologie und WiWi wollen in Zukunft eventuell kooperieren und die Jura nahm bereits an FS-Sitzungen der anderen FSV teil.

Zurzeit gibt es drei offene Berufungskommissionen an der Fakultät.

Die Teilbibliotheksöffnungszeiten wurden auf 09.00 bis 22.00 Uhr verlängert, was die juristische Teilbibliothek zu der am längsten geöffneten macht.

- **WiWi**

Auch hier gab es einen Glühweinausschank. Es berät eine Berufungskommission für Unternehmungsführung. Diese ist seit einer Weile nicht besetzt, weshalb es keine Masterplätze in diesem Bereich gibt.

Es wird gerade versucht Altlasten aufzuarbeiten.

Zur Studienzuschusskommission wurde kein aktives Fachschaftsmitglied eingeladen, eventuell sind immer noch die Vorigen aufgestellt. Dies wird versucht zu ändern, damit die FSV auch die Informationen und Beschlüsse aus diesem Gremium erfährt.

Es konnten neue Mitglieder geworben werden.

- **Physik**

Auch die Physik hatte ihre Weihnachtsfeier.

Im Fakultätsrat wusste niemand von der neuen Plakatierordnung.

Die Teilbibliothek Physik wird renoviert, die anfänglichen 5 Wochen, wurden nun auf 5 Monate erweitert. Während dieser Zeit stellt die Fakultät Ersatzräume zu Verfügung.

In der nächsten Woche findet ein Vortrag zu Physikern im Beruf mit Fokus auf die Industrie statt. Am 20.01.16 stellen sich die Arbeitsgruppen der Fakultät den Bachelorstudenten vor.

MINT-Lehramt PLUS

Es soll ein neuer Elite-Studiengang eingerichtet werden, MINT-Lehramt Plus, der wahrscheinlich bis WS 17/18 in Kraft treten wird. Dies soll für Lehramtsstudenten mit zwei MINT-Fächern für 90 weitere ECTS-Punkte eine Art Masterabschluss ermöglichen. Dabei sollen wohl Masterthemen der Fächer belegt werden dürfen.

Es soll eine Promotion vereinfachen. Hierzu gab es keine fakultative Stellungnahme.

Die Beschlüsse und die Idee kommen aus Bayreuth und soll verbreitet werden, bisher würde es das Konzept aber nur in Würzburg und Bayreuth geben.

Auf Grund ungenauer Informationen sollte die Vorstellung des Systems am Donnerstag abgewartet werden, die FSVs sollten deshalb noch keine Stellung nehmen, sondern nach weiteren Informationen und einer Diskussion im FSR Position beziehen.

- **Bio**

Der neue Kalender wurde erstellt und verkauft. Die letzte offizielle Sitzung ging fließend in eine Weihnachtssitzung über. Am 23.01.16 findet die Winterbiofete in der Kellerperle statt, Einlass ist ab 22.00.

- **SSR**

Die Kommission für Studium und Lehre soll um Gastrechte erweitert werden, aber laut der Universitätsleitung nicht um so viele Plätze, dass Studenten teilnehmen könnten. Hierfür sollen aber Studenten mit Gastrecht als „Experten“ zu den jeweiligen Sitzungen eingeladen werden. In Hinsicht auf die Landesastenkonzferenz soll sich nun wieder mehr auf die Einführung einer verfassten Studierendenschaft beschäftigt werden.

Bei Prüfung des Haushaltsplans des SSR wurde gemerkt, dass *knappe 6000 € (oder eine größere Summe...)* nur für die Miete von technischen Geräten ausgegeben wird, deshalb kam die Idee auf, eine eigene Anlage für Veranstaltungen der Studiobühne oder Campuslichter zu kaufen.

Zurzeit wird an der Planung für Campuslichter und den Campuscup gearbeitet. Der Campuscup umfasste bisher nur Fußball- und Volleyballturniere und soll nun eventuell um andere Sportarten wie z.B. Basketball oder Ultimate Frisbee erweitert werden.

Außerdem wurde überlegt eine Art Campusflimmern zu veranstalten, dies ist aber mit den vielen Sommerfesten schwer möglich und wird vielleicht erst 2017 umsetzbar.

Es erreichte den SSR eine E-Mail einer Studentin, die sich über die Qualität und die Preise der „Low End-Gerichte“ beschwerte und von Erfahrungen aus anderen Universitäten sprach.

Daraufhin hat der SSR eine Liste mit Mensapreisen anderer Universitäten aufgestellt um zu zeigen, dass die billigsten Gerichte unter 2 Euro liegen und von besserer Qualität sind. Dies wird eventuell Thema eines Konventantrages.

Treffen mit der Geschäftsführung des Studentenwerks:

Dieses Thema soll unter anderem in der Sitzung in 2 Wochen mit dem Geschäftsführer des Studentenwerks Herrn Ullrich angesprochen werden.

Weitere Themen sind die Mensapreise, die Diskussion über die Erhöhung des Studentenwerksbeitrages, das WVV-Ticket, die Aufstellung von Obst- und Sandwich-Automaten und das Kultursemesterticket.

Der SSR will sich außerdem dafür einsetzen, dass man im Kartenbüro am Hubland Nord den Restbetrag von einem alten Studentenausweis herunterbuchen kann und dies nicht mehr nur am Sanderring möglich ist. Außerdem soll angesprochen werden, dass die Gutscheine, die nach Blutspendeaktionen an die Spender ausgegeben werden, schon nach zwei Tagen verfallen und ob eine Verlängerung der Gültigkeit möglich wäre.

Treffen mit der Universitätsleitung:

Nach der Diskussion der Plakatierordnung im FSR und studentischen Konvent soll das Thema nun in der Sitzung mit der UL in zwei Wochen angesprochen werden.

Außerdem soll die Parksituation am Hubland angesprochen werden, welche der SSR mit Fotos dokumentiert hat und weiterhin will. Diese wäre laut der UL kein Problem, dies ändert sich aber, z.B. mit der Mensarenovierung, bei der auch die Tiefgarage als Parkmöglichkeit entfällt.

Umzug in das Students House

Am Donnerstag erfolgte der Umzug des SSR in das Students House. An diesem Donnerstag ab 16.30 Uhr wird das Students House eröffnet, hierfür ist ein Sektempfang mit veganen und vegetarischen Häppchen geplant.

B. Brück bittet den Vorsitzenden herauszufinden, wer zurzeit im AK Lehramt sitzt und wann dieser tagt.

7) Diskussionen

a) Gültigkeit des Semestertickets (FSV Jura)

Falls man seinen Studentenausweis vergessen oder verloren hat, reicht eine Immatrikulationsbescheinigung als gültiger Fahrausweis nicht immer aus.

Dies ist im Zuständigkeitsbereich des Stadt-Hochschulkoordinierungsausschusses, der SSR kümmert sich darum.

b) Vernetzung von beruflich qualifizierten Studierenden (FSV WiWi)

Die FSV werden gebeten den Stammtischtermin zu veröffentlichen.

8) Anträge

9) Verschiedenes

Die FSV werden gebeten nochmals Werbung für die Gedenkstättenfahrt des Referats Deutsch-Polnische Freundschaft vom 5.-11. April 2016.

GO-Antrag auf Öffentlichkeit der nächsten Sitzung. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 23.05 Uhr.